

Ganze Arbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Altersversicherungig ja!

Aber bis sie in Chraft tritt gits eventuell überhaupt nu na alt Lüt!

Ganze Arbeit

Die Insassen eines Heims für schwererziehbare Mädchen in X. durften eines Abends nach Y. fahren in ein Konzert. In etwas später Stunde geht es zu Fuß wieder heimwärts. Der Weg führt an einem Wäldchen vorbei. Eines der halbwüchsigen Mädchen bleibt, von den Hüterinnen der Mädchenherde unbemerkt, zurück. Daheim beim Abzählen der Häupter ihrer Lieben nimmt die Vorsteherin den Verlust wahr. Rasch entschlossen ruft sie die Polizei an und fordert, daß sie unverzüglich nach der

Vermißten forsche. Etwas widerwillig wird die Suchaktion ins Werk gesetzt. Sechs Mann erscheinen, mit mächtigen Scheinwerfern und einem Polizeihund. Sorgfältig wird das ominöse Wäldchen abgesucht, Schritt um Schritt. Baum um

Baum wird abgeleuchtet, jeder Strauch untersucht. Nach einiger Zeit telephonierte der Vater der Ausgerissenen ins Mädchenheim, die Vermißte sei im Elternhaus aufgetaucht und werde die Nacht daselbst zubringen und am Morgen früh wieder zur Stelle sein. Pflichtschuldigst gibt die Vorsteherin die Meldung an die Polizeistation weiter: so und so und die Suchaktion könne abgebrochen werden. Da lönt es voll und breit zurück: «Nä nei, die söllid nu fertig sueche!» -ei.

Vom Humor

567

wird mit Recht behauptet, er sei den Besitzern angeboren und könne nicht erlernt werden. Gleiches gilt von der Kunst des Sich-Kleidens. Die Spanier sagen, sie sei eine vollendete Harmonie der Kunst des Schneiders und der des Trägers der Kleidung. Schlichtheit und Natürlichkeit: dieses ist die Synthese der Eleganz. Gewiß haben unsere Leser schon bemerkt, wie verhältnismäßig leicht es ist mit echten Orientteppichen jene elegante Einfachheit trotz der Kostbarkeit der Stücke zu erzielen, wenn ..., ja wenn nicht ein Sammelsurium von knalligen Stücken gewählt wird. Uebrigens kann der Teppichliebhaber sich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich beraten lassen.

